

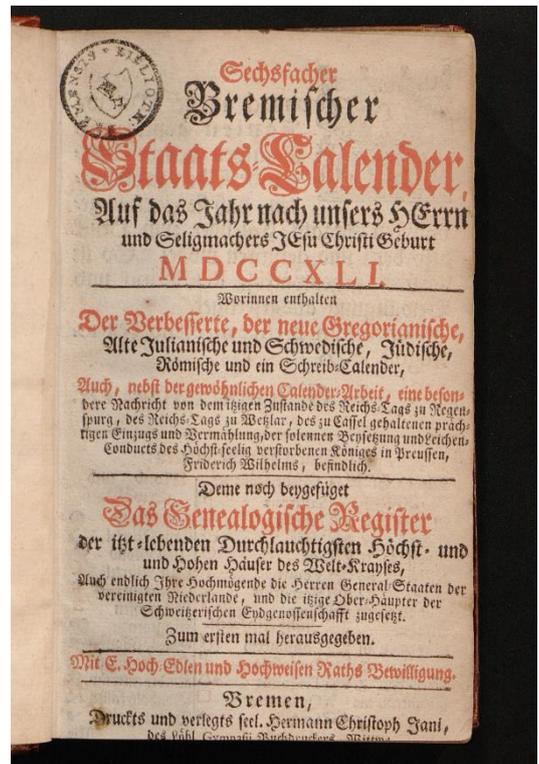
Sammlungstück des Monats

Bremischer Staatskalender

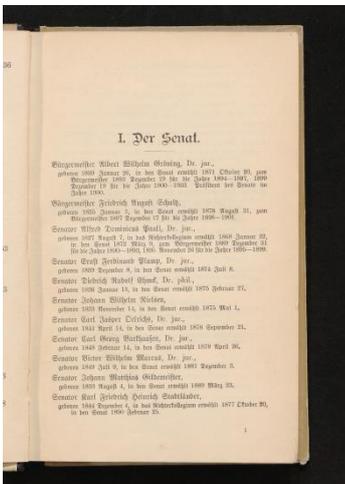
„Ein Staatskalender ist doch nichts anders, als eine kurze Darstellung der innern Verfassung eines Staats, und des bey den besondern Departements angestellten Personale.“¹

Staatskalender, die auch unter dem Namen „Staatshandbücher“ oder „Staatsadressbücher“ seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts eine weite Verbreitung in Europa fanden, dokumentieren Aufbau, Differenzierung und den mehrfachen Aufgaben- und Strukturwandel der staatlichen Verwaltung im Fall Bremens über mehr als zwei Jahrhunderte. Sie geben detailliert Auskunft über die Namen und Funktionen der höheren Behördenmitglieder, Beamten und anderer Staatsangestellten. Für die Erforschung bestimmter staatsgeschichtlicher Aspekte, aber auch für die genealogische Forschung spielen sie eine wichtige Rolle.

Der Bremische Staatskalender erschien seit 1740 jährlich im Verlag des Gymnasium-Buchdruckers Hermann Christoph Jani, später bei Dietrich Meier. Die Verleger wechselten mehrfach: Ab 1815 wurde der Staatskalender von Johann Georg Heyse herausgegeben, dann von Hinrich Strack, anschließend von Carl Eduard Müller und seit 1873 bis 1930 von Carl Schünemann. Nachdem der Staatskalender seit dem Ersten Weltkrieg nur noch sporadisch erschienen war, wurde er 1930 eingestellt.



Die Staatskalender hatten einen größeren, allgemeinen Teil, in dem neben einem Kalender eine Chronologie (seit Erschaffung der Welt) angegeben wurde. Insbesondere der „Bremische Staat“ ist für an bremischer Geschichte Interessierte relevant, sind doch hier Personenangaben zum Rat, zu den Gerichten, zur Geistlichkeit, den bürgerlichen Kollegien, Deputationen und städtischen Institutionen enthalten. Bereits um die Wende zum 19. Jahrhundert wurde die Detailgenauigkeit des Kalenders positiv hervorgehoben: Wollte man mit dem Vorsteher einer Institution oder eines Amtes sprechen, kenne aber dessen Namen nicht, sei dieser leicht nachzuschlagen. – Im Laufe der Zeit kamen weitere Informationen hinzu, so bspw. zur Torsperre, zum französischen Revolutionskalender, Listen der Mitglieder des Bürgerconvents..



Der Bremische Staatskalender (1740 – 1930) wurde von der Staats- und Universitätsbibliothek vollständig digitalisiert und kann online in den [Digitalen Sammlungen der SuUB Bremen](#) eingesehen werden.

Text: Maria Hermes-Wladarsch

¹ Beschreibung des Staats-Kalenders der Kaiserlichen freyen Reichsstadt Bremen. Mit Anmerkungen, Bremen 1803, S. 7